

Rechenschafts- und Geschäftsbericht 2017

überreicht aus Anlass der
Jahresmitgliederversammlung
am 7. Juni 2018

**ALLIANZ FÜR SICHERHEIT
IN DER WIRTSCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.**

Telefon: 0711 954609-0
Telefax: 0711 954609-20
Internet: www.asw-bw.com
mail@asw-bw.com

INHALT

Vorwort	3
Mitgliederentwicklung	4
49. Mitgliederversammlung	5
Vorstand	14
Geschäftsführung	17
Aus- und Fortbildungsstatistik	18
VSW-BW-Führungskräfte tagung in Bremen	19
Freisprechung/Lossprechung der Meister für Schutz und Sicherheit	27
Fachtagung der Objekt- und Teamleiter am 12./13. Oktober 2017 in Neu-Ulm	30

INHALT

Erfahrungsaustauschkreise

- **ERFA-Mannheim:
Die Wanze in der Kaffeekanne** 35
- **ERFA-Mannheim bei B&B Service GmbH** 38
- **ERFA-Mannheim: Polizeireform in
Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz** 40
- **ERFA-Meister für Schutz und Sicherheit** 45
- **ERFA-Zalando: Netzwerktreffen der
Security-Manager** 48
- Beratung** 49
- Die finanzielle Entwicklung** 49
- Besetzung des Vorstandes** 50
- Ehrenmitglieder** 51

Sehr geehrte ASW-BW-Mitglieder,

zu unserer 50. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 7. Juni 2018 legen wir Ihnen den Rechenschafts- und Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2017 vor.

Wir verbinden damit unseren Dank an Sie für Ihre Unterstützung des Vorstands und der Geschäftsführung zur Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben und Ziele der ASW-BW. Weiterhin danken wir allen Geschäftspartnern und Förderern unserer Allianz sowie den Sicherheitsbehörden, die durch eine ebenso enge wie kooperative Zusammenarbeit erneut sehr wesentlich dazu beigetragen haben, dass der Sicherheit in der Wirtschaft und im öffentlich-rechtlichen Bereich größere Beachtung geschenkt wurde.

Obwohl die Gefährdungen durch den islamistischen Terrorismus und nachrichtendienstliche Spionageaktivitäten vordergründig beherrschende Sicherheitsthemen in dem Berichtsjahr waren, lagen den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen die klassischen Kriminalitätsfelder viel näher. Diebstähle, Korruption, Produkt- und Markenpiraterie sowie die weiter steigenden IT-Gefährdungen wie z. B. Hacking, Phishing, Trojaner und Viren waren und sind die tatsächlichen Schwerpunkte in der betrieblichen Sicherheit. Intelligente Lösungen bzw. Mischungen aus eigenem und fremdem Werkschutzpersonal in Verbindung mit innovativer und kompatibler Brandschutz-, Einbruchmelde-, Zutrittskontroll- und Videotechnik garantieren auch künftig ein Höchstmaß an betrieblicher Sicherheit, erfordern aber gleichzeitig auch bestens aus- und fortgebildete Sicherheitsverantwortliche und -mitarbeiterInnen.

Da zur erfolgreichen Bekämpfung der Wirtschafts-/Betriebskriminalität baulich/technische Investitionen und organisatorische Maßnahmen allein nicht ausreichen, hat die ASW-BW in enger Abstimmung mit den Sicherheitsverantwortlichen der Mitgliedsfirmen und den Sicherheitsbehörden unter ihrem Motto

„Fachwissen und Erfahrung kompetent und praxisgerecht weitergeben“

auch für dieses Jahr ein umfangreiches Seminar- und Ausbildungsangebot konzipiert. Ihre ASW-BW bittet Sie auch in diesem Jahr weiterhin um Ihre wertvolle Unterstützung.

Vorstand und Geschäftsführung der ASW-BW

Stuttgart, im Juni 2018

Mitglieder

Am **31. Dezember 2016** hatte der Verband

228 Mitglieder

Im Jahre 2017 kamen dazu

- ordentliche Mitglieder 2
 - kooperative Mitglieder 7
- + 9 Mitglieder

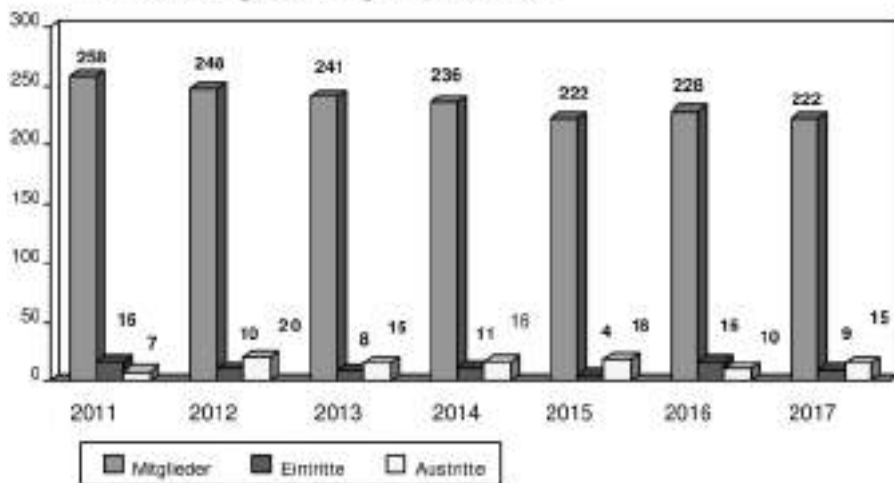
Ausgeschieden sind 2017

- durch Insolvenz/Geschäftsaufgabe 2
 - durch Ausschluss 2
 - durch Austritt 10
 - durch Betriebsfusion 1
- 15 Mitglieder

Mitgliederstand am **31. Dezember 2017**

222 Mitglieder

Entwicklung der Mitgliederzahlen



Wir sind damit in der Bundesrepublik nicht nur der älteste regionale Sicherheitsverband, sondern auch weiterhin die mitgliederstärkste Allianz für Sicherheit innerhalb dem ASW Bundesverband in Berlin.

49. Ordentl. Mitgliederversammlung am 30. März 2017 auf der Landesmesse Stuttgart

Um 16:30 Uhr eröffnete Präsident Wolfgang Geyer die 49. Ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes.



Mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen Teilnehmer verband er den Dank des Vorstands für das durch die Teilnahme bekundete große Interesse an der Verbandsarbeit. Namentlich begrüßte er seine weiteren VSW-BW-Vorstandskollegen, den Verbandsrevisor WP/StB Strobel sowie den Ehrenpräsidenten Bernd Luithle und entschuldigte seinen Stellvertreter, Herrn Jürgen Wittmann und Herrn Manfred Jilg, die dienstlich verhindert waren.

Er stellte fest, dass die Einladung gemäß Satzung fristgemäß erfolgt ist und dass die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung durch die vorliegenden Unterschriftenlisten bzw. schriftlichen Stimmübertragungen nachweisbar wäre. Zum Versammlungsverlauf verwies Herr Geyer auf die dem Einladungsschreiben beigefügte Tagesordnung, die keine Änderung bzw. Ergänzung in Folge zusätzlicher Anträge oder Einwände erfahren habe.

Herr Geyer verwies zu Beginn seiner Ausführungen auf den in gedruckter und gebundener Form vorliegenden Rechenschafts- und Geschäftsbericht 2016, in dem die Einzelheiten zu seinen Ausführungen sowie auch zu denen der nachfolgenden Vortragenden nachlesbar wären.

Weiterhin verwies er darauf, dass er seit April 2004 dem Vorstand des VSW-BW angehören würde und dass er seit nunmehr 5 Jah-



ren das Präsidentenamt als Nachfolger von Herrn Luithle bekleiden würde. Als Fazit dieser 5-jährigen Amtsperiode stellte er fest, dass er mit seinem Vorstandsteam vieles bewegt und bewerkstelligt habe, dass die ASW-BW sehr gut aufgestellt wäre und dass wir aus seiner Sicht einen hohen Kompetenzgrad erreicht hätten. Nicht zuletzt sei dies unserer einzigartigen Mitgliederstruktur, der sehr guten Verbindung zu den Sicherheitsbehörden und unserem umfangreichen Aus- und Weiterbildungsportfolio geschuldet; darauf könne die ASW-BW mit ihren Mitgliedern sehr stolz sein. Er sicherte den Mitgliedern zu, dass er mit seinem Vorstandsteam unsere ASW-BW weiter ausbauen und stärken wolle und dass die Zusammenarbeit und Koordination mit unserem Bayerischen Schwesterverband – BVSU – noch enger verzahnt werden soll.

Mit Blick auf die ASW-Bundesebene konstatierte er, dass wir den ASW Bundesverband bzw. seinen Vorstand einerseits durch unsere beiden Vorstandsmitglieder Sabine Wiedemann und Manfred Jilg und andererseits auch durch intensive Mitarbeit zahlreicher Experten aus unseren Reihen in den verschiedenen ASW-Kompetenzcentern hervorragend unterstützen.

Diese - teils sehr zeitintensive - Mitarbeit erachtete er vor dem Hintergrund der derzeitigen weltpolitischen Landschaft als wichtig, denn nur so könnte für unsere Mitglieder und ihre Mitarbeiter ein tragfähiger Sicherheitsrahmen geschaffen werden, der z. B. Werkzeuge dafür bietet, um sie sicher auf (Auslands-)Dienstreisen entsenden zu können. Die globale Sicherheitslage hat sich aus seiner Sicht dramatisch verschlechtert und der grassierende Populismus und Protektionismus werden sowohl für die Politik als auch für die Wirtschaft zu immer größeren Herausforderungen. Aber auch die terroristischen Anschläge im Inland erfordern unsere erhöhte Aufmerksamkeit und zwingen uns dazu, unsere Sicherheitsmaßnahmen immer neu zu überdenken und anzupassen. Diesen Herausforderungen werden wir nur erfolgreich begegnen können, wenn wir noch enger untereinander und mit den Sicherheitsbehörden zusammenarbeiten und die Reaktionszeiten weiter verkürzen.

Da Herr Jilg als unser Vertreter im ASW-Bundesvorstand leider verhindert war, bat er Herrn Geyer, kurz über die Aktivitäten des ASW-Bundesverbandes zu berichten. Die von Herrn Jilg vorbereitete Präsentation machte sehr anschaulich deutlich, wie effizient und erfolgreich der ASW Bundesverband und seine Kompetenzcenter arbeiten, neue Leitfäden und Leitblätter mit wertvollen Informationen und Handlungsempfehlungen erstellen und wie viele zentrale und

dezentrale Veranstaltungen geplant und durchgeführt wurden und sich für 2017 in der „Pipeline“ befinden.

Zu Beginn seines Berichtes ging GF Schotzko kurz auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten des Berichtsjahres und die Prognosen für 2017 ein.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2016 in Deutschland um 1,9 % nach einem Plus von 1,7 % im Vorjahr; in Baden-Württemberg wuchs das BIP um 2,2 % und erzielte hinter Sachsen das zweithöchste Wachstum aller Bundesländer. Die führenden Forschungsinstitute rechnen für 2017 und 2018 sogar mit etwas mehr Wachstum, trotz der von US-Präsident Trump geforderten protektionistischen Maßnahmen und den weiteren Unsicherheiten auf Grund der anstehenden französischen Präsidentschaftswahlen, den Brexit-Verhandlungen und den sich verstärkenden Einbrüchen in der türkischen Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit ist auf dem niedrigsten Stand seit 26 Jahren; die Arbeitslosenquote liegt in Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils 3,8 % deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 6,3 %. Die Inflationsrate hat sich durch den gestiegenen Ölpreis und den Verteuerungen bei Nahrungsmitteln auf aktuell auf 2,2 % erhöht und dürfte im Jahresverlauf 2017 über den bisherigen Prognosen von 1,4 % liegen.



Bei der Kriminalitätsbelastung liegt Baden-Württemberg wieder einmal knapp vor Bayern, aber insgesamt als „sicherer Süden“ weit vor den anderen Bundesländern. Die Häufigkeitszahl = Straftaten je 100.000 Einwohner – hat sich bei uns von 5.760 im Vorjahr leicht auf 5.599 verringert; leicht erhöht hat sich erneut die Aufklärungsquote von 60,1 auf 60,2 %. Erfreulich war 2016 insbesondere die weitere Trendumkehr bei den Wohnungseinbrüchen, wo mit 11.000 Fällen 1.000 weniger registriert werden mussten und die Aufklärungsquote durch verstärkte Anstrengungen der Polizei von 17 auf 19,2 % gesteigert werden konnte.

Das Fazit lautet wie im Vorjahr:

- gesamtwirtschaftlich stehen wir hervorragend da
- die Aussichten (schwäbisch gesprochen) sind nicht schlecht
- und unter Sicherheitsaspekten können wir auch nicht jammern

Sehr bedenklich klingen dagegen die Berichte der deutschen Sicherheitsbehörden – BSI, BfV, BKA und BND – sowie anderer Organisationen wie z. B. bitcom zum Thema Cybersicherheit. Die DDoS-Attacken mittels gekapertter Bot-Netze zur Lahmlegung von Servern, Cyberangriffe mittels falscher „Mobilfunkstationen“ – sog. „Man-in-the-middle-attacks“, Phishing- und Social-Engineering-Angriffe sowie vielfältigste Schad- und Erpressersoftware rücken immer mehr in den Mittelpunkt der betrieblichen Sicherheit und fordern künftig noch mehr personelle und finanzielle Ressourcen.

Leider wird bis heute vielfach konstatiert: Sicherheit ist trotz der ständig wachsenden Bedrohungslage durch Cyber-Kriminalität und -Spionage immer noch kein Chef-Thema. Die heutigen Preisträger des Sicherheitspreises Baden-Württemberg – SICK AG und ERFA-Kreis Mannheim – bilden hier die berühmten Ausnahmen.

Gratulation an die Preisträger der Preisverleihung des „Sicherheitspreises Baden-Württemberg 2017“ durch die Wirtschaftsministerin des Landes Baden-Württemberg, Frau Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut Mdl.



1. Preis ging an die **SICK AG**, Waldkirch



2. Preis ging an den **ERFA-Kreis Mannheim**, vertreten durch die Herren Steinhorst von der Ziegler GmbH (links) und Wolf von der IHK Rhein-Neckar

Bei der „Nabelschau“ auf unsere jetzige ASW-BW lässt sich feststellen, dass wir – beitragsmäßig auf den ASW-Bundesverband bezogen – mit unseren rund € 8.500,- immer noch wesentlich mehr bezahlen als die fusionierte ASW Nord, die ASW NRW oder der benachbarte BVSU.

Aus diesem Grund ist es auch mehr als nachvollziehbar, dass wir mit Sabine Wiedemann von Daimler und Manfred Jilg von der BASF als einziges Mitglied im ASW Bundesverband zwei Vorstandsmitglieder stellen, die dort wertvolle Vorstandsarbeit leisten.

Erfreulich war und ist, dass der negative Trend bei der Mitgliederentwicklung 2016 gestoppt wurde und dass per Saldo 6 neue Mitglieder auf nunmehr 228 gewonnen werden konnten – darunter besonders erfreulich die Wiedereintritte Ordentlicher Mitglieder wie Breuninger Stuttgart und der Mapal KG in Aalen, aber auch der Neueintritt der KUKA AG aus Augsburg. Bei den Neueintritten wirkt sich immer stärker die personelle Bindung an uns dank unserer über 20-jährigen Meisterausbildung aus.

Auf der Ertragsseite war trotz gesunkener Mitgliedsbeiträge und Inhouse-Schulungen ohne anteilige eltefa-Standmieten und kaum mehr erzielbarer Zinserträge eine 15 %-ige Einnahmensteigerung feststellbar. Besonders stark expandierten die Werkschutz-Einnahmen, zu denen auch die Einnahmen aus den § 34 a-Unterrichtungen für drei IHK'en zählten. Neben diesen erfreulichen Einnahmensteigerungen stiegen aber auch die Ausgaben überproportional, so dass ein Jahresfehlbetrag ausgewiesen werden musste. Die Mehrausgaben resultieren primär aus höheren Personalaufwendungen, € 20.000,- Aufwand für die Mitgliederversammlung im VfB-Business-Center, € 10.000,- Umstellungskosten von VSW auf ASW für die IT, die Homepage, sämtliche Druckerzeugnisse und Unterlagen sowie höhere Druck-, Verpackungs- und Porto-Kosten für insgesamt 10 Flyer-Aussendungen nach einem erneuten Adressenkauf. Nach außen musste auf diesem Wege die Wandlung von VSW in ASW verdeutlicht und gleichzeitig neue Teilnehmerkreise erschlossen werden, damit diese sich stärker dem Thema „Betriebliche Sicherheit“ und auch dem „Problemlöser“ ASW-BW zuwenden können. Höhere Teilnehmerzahlen in den Lehrgängen und Seminaren geht nur über die Erhöhung des Bekanntheitsgrades – salopp formuliert: „Wir müssen an neue Bäume pinkeln!“

Dass dies immer besser gelingt, können wir an den Teilnehmerzahlen sowie der Herkunft der Teilnehmer feststellen. Im laufenden Jahr werden die relativ teuren Flyer-Aussendungen – Mailversendungen sind weniger effektiv und rechtlich nicht zulässig – deutlich reduziert, sodass dadurch wesentliche Kosteneinsparungen erzielt werden. Weiterhin sind im Berichtsjahr rund € 9.000,- Zertifizierungskosten nach ISO 9001:2015 und AZAV angefallen. Dass sich diese Kosten amortisieren, beweist einmal die letzte 3-wöchige Sachkunde-Vorbereitung, bei der von 14 Teilnehmern alleine 9 mit Bildungsgutscheinen von den Arbeitsagenturen kamen sowie der letzte 4-Wochen-Lehrgang zur Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft, bei dem von 24 Teilnehmern immerhin auch bereits 3 mittels Bildungsgutschein gefördert wurden. GF Schotzko bat alle Mitglieder dahingehend um die Überprüfung ihrer Einstellungs- und Personalentwicklungspolitik und bot an, dass die Geschäftsstelle für Beratungsgespräche hinsichtlich dieser staatlichen Fördermaßnahmen gerne bereit wäre.

Qualitativ wurde den Mitgliedern mehr geboten in Form der Wiederbesetzung und teilweise Wiederbelebung der ERFA-Kreise Stuttgart durch Alexander Zöller von Bosch und ERFA Ulm durch Frank Witt von EvoBus. In diesem Zusammenhang ging sein herzlicher Dank auch an die „Leiter“ der „alten“ ERFA-Kreise Mannheim mit den

Herren Wolf von der IHK Rhein-Neckar und seinen fachlichen Mitstreitern Bekyigit von Heidelberger Druckmaschinen und Thomas Steinhorst von der Ziegler GmbH sowie den AK SiBe mit seinem teilweise neuen Vorstandsteam.

Bei dem ERFA-Kreis der Werkschutzmeister ging zum Jahresende 2016 die ebenso lange wie erfolgreiche Ära von Thomas Gütig zu Ende. Wir schulden ihm hierfür unseren herzlichsten Dank; als Nachfolger-Duo stehen Frau Kraska und Herr Klein bereit, um dieses erfolgreiche Netzwerk weiter zu betreuen. Weiterhin bekamen wir mehr und aktuellere Informationen von den Bundessicherheitsbehörden über den ASW Bundesverband und auch von unseren Mitgliedsunternehmen wie z. B. der EXOP GmbH aus Konstanz.

Mit Blick auf die Bundesebene stellte GF Schotzko fest, dass wir mit Frau Wiedemann von Daimler und Herrn Jilg von der BASF zwei hervorragende Vertreter in den ASW-Vorstand entsenden konnten, die den umbenannten ASW Bundesverband in Berlin und in der deutschen Sicherheitslandschaft wieder besser ausgerichtet und positioniert haben (unsere beiden Vertreter wurden am darauffolgenden Montag von der ASW-Mitgliederversammlung einstimmig wiedergewählt).

Auch die neuen ASW-Kompetenzcenter arbeiten inzwischen sehr effizient und können bereits sichtbare Ergebnisse und Erfolge vorweisen wie z. B. die zahlreich fertiggestellten Leitfäden, die in die Homepage eingestellt und rege nachgefragt bzw. abgerufen werden.

Für das laufende Jahr 2017 verwies GF Schotzko insbesondere auf die Jahrestagung für Führungskräfte am 13. und 14. Juli in Bremen und auf die Objekt- und Teamleiter-Tagung am 12. und 13. Oktober in Neu-Ulm; aber auch die weiteren Fach- bzw. Tagesseminare wie z. B. das neue Seminar „Erkennen von gefälschten Dokumenten“. Und sollte das Passende noch nicht dabei sein, so lassen Sie uns darüber reden; wir „stricken“ mit Ihnen gerne auch spezielle Inhouse-Schulungen.

Mit dem Dank an sein Team, den Vorstand, allen Referenten und den ERFA-Kreis-Leitern – insbesondere jedoch mit dem Dank an die anwesenden Mitgliedern – schloss GF Schotzko seinen Rechenschaftsbericht und freute sich auf die weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

Den 16. Bericht als Schatzmeister der ASW Baden-Württemberg begann Herr Remler mit einem Zitat von Charles de Secondat: „Glücklich das Volk, dessen Geschichte sich langweilig liest.“ Dieses Zitat wählte er aus drei Gründen, erstens weil es wahr ist, was er sagte, zweitens, weil es wichtig ist und drittens ist es eine Mahnung an all diejenigen, die mit überbordendem Fanatismus und einer egoistischen Besessenheit versuchen, die Welt zu verändern.

Auf die ASW-BW würde dieses Zitat zutreffen, weil uns erstens eine gewisse Langeweile eigen wäre, die aber für Konstanz und Ausgeglichenheit sorgen würde und zweitens, weil sich hinter dem Verein auch positive Kreativität verbergen würde; Kreativität erfordert laut Kersten Kämpfer, Wissen, Spontaneität, Intuition und Durchhaltevermögen. Dies träfe auf die ASW-BW zu, da wir über das für unser Sicherheitsgeschäft notwendige Expertenwissen verfügen würden und über die vielen Jahre hinweg auch das notwendige Durchhaltevermögen gezeigt haben.



Auf das Berichtsjahr bezogen stellte er fest, dass wir unseren Anspruch, die Wirtschaft in Sicherheitsfragen kompetent zu beraten und zu unterstützen, gerecht wurden und dass mit dem vorhandenen Geld sorgfältig und sparsam gewirtschaftet wurde. Im Anschluss nahm er kurz zu einzelnen Positionen der Bilanz und der Aufwands- und Ertragsrechnung Stellung und bestätigte mit Verweis auf den Bericht des Wirtschaftsprüfers, dass die Darstellung der Bilanz und G + V den gängigen Regeln entsprechen würde.

Abschließend stellte er fest, dass die Einnahmen erheblich gesteigert wurden, situationsbedingt sich aber die Ausgabenseite ebenfalls nach oben entwickelt hat; erschwerend kommt noch das kritische Zinsumfeld sowie die nicht billige Umstellung von VSW auf ASW und die Kosten für die letzte Mitgliederversammlung beim VfB-Business-Center mit Urs Meier – einem Schmankerl, das man auch nicht alle Tage bekommt – hinzu. Wie in den Vorjahren konnte er bestätigen, dass die Geschäftsführung den Umständen entsprechend sparsam und umsichtig gewirtschaftet hätte, dass die finanziellen Entscheidungen des Vorstandes dem Satzungszweck und den steuerlichen Vorgaben entsprachen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Gemeinnützigkeit. Das Vereinsvermögen wurde sachgerecht verwaltet

und entsprechende Themen wurden zeitnah angesprochen, sodass er dem Verband bestätigen konnte, dass die finanzielle Basis weiterhin ausreichend wäre.

Verbandsrevisor Strobel verwies ein- gangs darauf, dass die Zahlen des Jahresabschlusses 2016 bereits von Herrn Schatzmeister Remler dargestellt und erläutert wurden.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden noch- mals eine signifikante Umsatzsteige- rung i.H.v. 15 % realisiert; gleichzeitig war auch ein überproportionaler An- stieg der Ausgaben im Bereich Aus- und Weiterbildung, bei den Personal- kosten sowie bei den Veranstaltun- gskosten zu verzeichnen, sodass das Jahresergebnis negativ ausfiel und durch Auflösung von freien Rücklagen ausgeglichen werden musste. Das Eigenkapital beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 86 % der Bilanzsumme (EnBW 8,3 %), sodass vor dem Hintergrund der einmaligen Kosten sowie der erfolgten Anpassungen er der Ansicht sei, dass die ASW-BW sich auch künftig, wie auch in den Vorjahren geschehen, den Herausforderungen erfolgreich stellen und diese bewältigen wird.



Die Prüfung der Buchführung sowie des Jahresabschlusses 2016 wurden im Feb. d. J. im Wesentlichen auf der Basis der Stichproben vorgenommen. Die Bilanzpositionen wurden Posten für Posten auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft und es ergaben sich hierbei keine Beanstandungen. Er konnte sich davon überzeugen, dass die Buchführung und der Jahresabschluss 2016 den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprachen. Auf das Vorlesen der von ihm erteilten Bescheinigung verzichtete er, da diese aus den zahl- reichen vorangegangenen Mitgliederversammlungen bekannt wäre und diese sich inhaltlich auch nicht geändert hätte. Als Ergebnis seiner Prüfung stellte er fest: Sie hat zu keinen Einwendungen geführt und nach seiner Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Bilanz- und Ertragslage des Vereins. Er bat daher die Mitgliederver- sammlung, den Vorstand sowie die Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2016 zu entlasten.

Präsident Geyer bat die Versammlung, ein Mitgliedsvertreter möge die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2016 beantragen.



Unter Hinweis auf die vorgetragene Rechenschaftsberichte bat Herr Horst Fuhrmann von der TELENOT GmbH in Aalen um Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das zurückliegende Geschäftsjahr 2016.

Per Handzeichen mit Stimmkarte erfolgte einstimmig die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung der ASW-BW für das Geschäftsjahr 2016. Präsident Geyer dankte namens des Vorstandes und der Geschäftsführung für das zum

Ausdruck gebrachte Vertrauen.

Zu diesem Tagungsordnungspunkt lagen keine Anträge bzw. Wortmeldungen vor. Mit dem Dank an die Verbandsmitglieder für ihr Erscheinen beendete Präsident Geyer um 17:40 Uhr die 49. Ordentliche Mitgliederversammlung der ASW-BW und lud alle Anwesenden zu einem abschließenden Imbiss und weiteren Gedankenaustausch ein.

Vorstand

Im Geschäftsjahr 2017 fanden insgesamt 3 Vorstandssitzungen und eine gemeinsame Sitzung mit den Vorständen des Bayerischen Schwesterverbandes (BVSU) statt. Darüber hinaus erfolgte stets eine zeitnahe Abstimmung zwischen Präsident, Vizepräsident, den weiteren Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsführung zu allen relevanten Themen.

Aufgrund der vollen Terminkalender aller Vorstandsmitglieder erfolgte die **erste Vorstandssitzung am 18.05.17** im Rahmen einer Telefonkonferenz. Präs. Geyer und Vizepräs. Wittmann berichteten über die Eindrücke und Ergebnisse der Klausurtagung des ASW-Bundesverbandes in Abtenau am 20./21.02.17, bei der schwerpunktmäßig die Themen „Politisches Lobbying“, Stärkung des Wirtschaftsschutzes, E-Learning-Angebote des Bundesverbandes und ein gemeinsamer ASW-Pressesprecher auf der Agenda standen. Einem gemeinsamen Pressesprecher/Agentur steht der Vorstand nicht nur aus Kostengründen skeptisch gegenüber, da Pressethemen überwiegend regio-

nal angegangen werden müssen und keinen längeren Abstimmungsprozess erlauben. Hinsichtlich eines zentralen E-Learning-Angebots müssen lt. Vorstand die Interessen unserer kooperativen Mitglieds-/Beratungsunternehmen und unsere eigenen Schulungsangebote berücksichtigt werden und die E-Learning-Angebote sollen primär als Ergänzung und nicht als Ersatz für Präsenzs Schulungen dienen.

Am **24.07.17** fand in Neu-Ulm zum zweiten Mal eine gemeinsame Sitzung der BVSU- und ASW-BW-Vorstände statt.



v. l.: Markus Klaedtke (BVSU), Silke Wolf (ASW-BW), Alfred Biesinger (ASW-BW), Dr. Jan-Robert Schwark (ASW-BW), Manfred Jilg (ASW-BW), Wolfgang Geyer (ASW-BW-Präs.), Jürgen Wittmann (ASW-BW-Vizepräs.), Alexander Borgschulze (BVSU-Präs.), Holger Baierlein (BVSU), Harald Oberfichtner (BVSU), Heinrich Weiss (BVSU-GF), Caroline Eder (BVSU-Geschäftsstellenleiterin) und Ludger Remler (ASW-BW)

Auf der Agenda standen die Themen „gemeinsame Aktionen/Veranstaltungen“, akademische Weiterbildungsangebote im Sicherheitsbereich, Verbesserung der Qualitätsstandards/Zertifizierungen, (Wieder-)Annäherung an den aus der ASW ausgetretenen VSW Mainz sowie die Sach- und Personalthemen des ASW-Bundesverbandes.



Am Nachmittag berichtete der ASW-Bundesvorsitzende Volker Wagner (Bildmitte) über die Aktivitäten des ASW-Bundesverbandes und stand zu allen Fragen Rede und Antwort



Im Rathauskeller in Ulm wurden im geselligen Teil die „restlichen“ Themen besprochen und die „Südschiene“ weiter gefestigt.

Aufgrund zahlreicher Verhinderungen fand die **2. Vorstandssitzung am 17.10.17** in „kleinerer Runde“ bei der Daimler AG in Stgt.-Möhringen statt. Im Zuge einer Nachbetrachtung der gemeinsamen BVSU/ASU-BW-Vorstandstagung wurden die weiteren Schritte hin zu einem evtl. Wiedereintritt des VSW Mainz in den ASU-Bundesverband beschlossen und demzufolge die Vorsitzenden + Geschäftsführer von BVSU, VSW Mainz und ASU-BW auf den 30.11.17 in unsere Geschäftsstelle nach Stuttgart eingeladen. Ergebnis dieses Treffens war dann die Einladung des VSW Mainz an alle ASU-Regionalverbände auf den 20.02.18 nach Frankfurt/Main, wo u. a. über die Verbesserung der Zusammenarbeit der ASU-Regionalverbände untereinander und mit dem Bundesverband, die Voraussetzungen für einen VSW Mainz-Wiedereintritt und in diesem Zusammenhang auch über evtl. (Satzungs-)Änderungen im Bundesverband gesprochen wurde. Ein weiterer Schwerpunkt war das bevorstehende Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen der ASU-BW; die Gründungsversammlung war am 02.10.68 und die (Erst-)Eintragung der damaligen „Landesstelle für Betriebsschutz e.V.“ ins Vereinsregister erfolgte am 10.12.68 - die ASU-BW ist damit ganz eindeutig der älteste ASU-Regionalverband. Es wurde beschlossen, analog dem 40-jährigen BVSU-Jubiläum eine umfangreichere Imagebroschüre mit Werbeanzeigen

von Vereinsmitgliedern zu erstellen. Weiterhin wurde eingehend über Zeitpunkt und Form einer Jubiläumsveranstaltung sowie über ein neues Berufsbild „Sicherheitsingenieur“ und eine evtl. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge in die „Beitragsregionen/-Modalitäten“ des BVS ab 2019 diskutiert.

Auf der **3. (Jahresabschluss-)Sitzung am 7.12.17** standen neben den Themen verbesserte Zusammenarbeit der ASW-Regionalverbände untereinander und mit dem Bundesverband die nicht einfache (Vorstands-)Terminplanung 2018 einschl. dem 50-jährigen Vereinsjubiläum im Vordergrund. Als kleinen Dank und Anerkennung für die geleistete ehrenamtliche Vorstandstätigkeit lud Präs. Geyer die Vorstandsmitglieder sowie die GeschäftsstellenmitarbeiterInnen zu einem Weihnachtsessen und Gedankenaustausch ein.

Geschäftsführung

Auch im Geschäftsjahr 2017 war es das primäre Ziel der Geschäftsführung und aller Mitarbeiterinnen, durch aktuelle Seminarthemen und -inhalte und kompetente Referenten einerseits den Aus- und Fortbildungsbereich der ASW-BW weiter auszubauen und durch aktuelle Sicherheitsinformationen andererseits den Satzungsauftrag bei den Mitgliedern und weit darüber hinaus zu erfüllen.

Nach einem leichten Mitgliederanstieg im Vorjahr führten geringere Ein- als Austritte bei den kooperativen Unternehmen zu einem leichten Mitgliederschwund im Geschäftsjahr 2017.

Im Aus- und Fortbildungsbereich waren die Teilnehmer- bzw. Umsatzzahlen bei dem 4-wöchigen Lehrgang zur „Geprüften Schutz- und Sicherheitskraft (IHK)“ konstant erfreulich hoch, während die § 34 a-Unterrichtungen für mehrere IHK'n im Geschäftsjahr um 43 % regelrecht einbrachen, was primär sicherlich auf die deutliche Entspannung gegenüber dem Vorjahr bei der Bewachung von Flüchtlingsheimen zurückzuführen ist. Wenn auch die Teilnehmerzahl bei der Führungskräfte tagung in Bremen weit unter dem Durchschnitt lag, so konnte bei den Seminaren insg. der Umsatz mehr als verdoppelt werden. Die Einnahmen durch Inhouse-Seminare haben sich leicht verringert, während die konstant seit über 2 Jahrzehnten mit dem IHK-Bildungshaus Grunbach durchgeführte Meisterausbildung auf kostentragendem, niedrigem (Teilnehmer-)Niveau weiter durchgeführt wurde; dies ist nicht zuletzt den kostenfreien Schulungsräumen für unseren 2. Handlungsspezifischen Teil bei der EnBW Kernkraft GmbH in Neckarwestheim geschuldet – dafür auch an dieser Stelle ein

herzliches Dankeschön. Die seit mehreren Jahren durchgeführte Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten hat sich genauso etabliert wie die 3-wöchige Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung. Bei letzterer wirkt sich inzwischen immer stärker unsere AZAV-Zertifizierung aus, aufgrund derer die Agenturen für Arbeit bzw. Jobcenter Teilnehmer mit Bildungsgutscheinen in diese Kurse entsenden können.

Die hohe Volatilität auf der Einnahmenseite beweisen erneut einerseits die Umsatzrückgänge im Inhouse- und § 34 a-Bereich, während andererseits sich die Seminarumsätze mehr als verdoppelt haben. Dies liegt sicherlich auch daran, dass sich der Bekanntheitsgrad der umbenannten ASW-BW durch einen größeren Adressenkauf im Vorjahr auszuzahlen beginnt und der Anteil der (Noch-)Nicht-Mitglieder in den Fachseminaren deutlich gestiegen ist. Die Geschäftsführung ist fest davon überzeugt, dass insbesondere durch eine Erweiterung des Bekanntheits- und Durchdringungsgrades in der Wirtschaft – und im öffentlichen Bereich – die Einnahmensituation verbessert und kontinuierlicher gestaltet werden kann – und damit gleichzeitig auch der Satzungsauftrag einschl. der Gemeinnützigkeit der ASW-BW noch besser erfüllt wird. Vor dem Hintergrund relativ fixer Ausgaben (Personal-, Miet- und Sachkosten) ist und bleibt es das Ziel der Geschäftsführung, die Einnahmensituation sowohl zu verbessern als auch auf noch höherem Niveau zu stabilisieren.

Aus- und Fortbildungsstatistik (UE/TN-Anzahl)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Werkenschutz	8.730	9.450	8.770	6.968	7.520	10.340	10.400
WS/Meister	5.400	6.750	6.880	7.200	7.200	4.050	5.400
Fortbildung	4.570	4.260	3.672	3.958	4.230	4.870	4.100
IHK/Inhouse	4.630	5.250	5.120	6.680	13.860	11.080	9.700
Fachseminare	1.440	1.230	1.285	1.296	5.740	4.430	7.200

Führungskräftetagung 2017 der ASW-BW in Bremen

„Mittenmang“ zwischen dem UNESCO-Welterbe Rathaus und Roland, den Stadtmusikanten und dem Schnoorviertel tagten die Sicherheitschefs in diesem Jahr am 13./14. Juli im Herzen Bremens. Hervorragende Referenten aus den Sicherheitsbehörden und verschiedenen Wirtschaftsbereichen berichteten aus ihren Spezialgebieten und trugen so zum Gelingen der Tagung bei.

Bereits traditionell war am Vorabend die höchst informative und unterhaltsame Stadtführung entlang der Weser, durch das Schnoorviertel, über den Rathausplatz und die weiteren Bremer Sehenswürdigkeiten.





Als erster Referent berichtete Ex-BND Prof. **Dr. Gunther Schmid** über den Rückzug der Demokratie in vielen Staaten und deren stabilitäts-politische Auswirkungen. Sehr genau beleuchtete er, wie Präsident Trump die US-Demokratie vor dem Hintergrund verändert, dass nur 26 % der Amerikaner ihn gewählt haben und welche Auswirkungen seine Politik auf die multilaterale Weltordnung, den freien Welthandel, die NATO und die 28 EU-Länder hat.



Er legte dar, dass der neue US-Präsident Amerika noch tiefer gespalten hätte, die Erosion der unteren Mittelschichten noch schneller voranschreiten und dass inzwischen 0,1 % der Bevölkerung 90 % des Vermögens besitzen würden. Danach ging er auf die Belastbarkeit der Weltordnung unter dem Machtdreieck Putin, Trump und Chinas Präs. Xi Jinping ein und konstatierte abschließend ein weiteres gefährliches Auseinanderdriften der Gesellschaft in den USA, in Deutschland und vielen anderen Staaten dieser Welt.

Nach diesem weltpolitischen Feuerwerk referierte der Check- und Trainingskapitän der Deutschen Lufthansa, **Robert Schröder** (Bild n. Seite), über das in allen Sicherheitsbereichen sehr relevante Thema „Null Fehler ist eine Illusion – Der Unterschied zwischen Fehlern und Versagen“.

Einleitend schilderte er den fast 100-jährigen Weg der Verkehrsluftfahrt zum sichersten Transportmittel. Aufgrund der großen Aufmerksamkeit, die Flugzeugunglücke in der Öffentlichkeit erregen – und des damit verbundenen Risikos für den kommerziellen Erfolg – stand die Airline-Industrie von Anfang an in der Bringschuld, mit größtmöglicher Transparenz und in nachvollziehbarer Weise, Unfallursachen zu ermitteln und Maßnahmen zur Prävention zu ergreifen. Daraus hat sich das heutige System der Flugsicherheit entwickelt, das im Wesentlichen von zwei Erkenntnissen bestimmt wird:



- Die Fehlerhaftigkeit des Menschen muss als unvermeidbare Tatsache akzeptiert werden.
- Der Mensch wird auf absehbare Zeit nicht durch Automation ersetzt werden können.

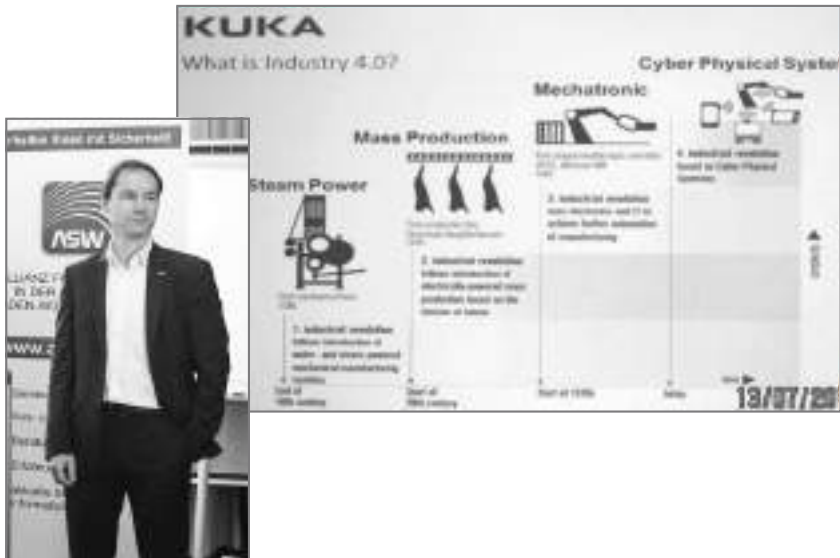
Pro Unfall kommt es zu 1.000 Arbeitsfehlern (Quelle: Boeing), d. h. die Elemente, aus denen sich eine Unfallkette zusammensetzt, sind bereits vielfach vorhanden gewesen und hätten identifiziert werden können. Hierzu muss ein vertrauliches Meldewesen eingerichtet werden, in dem jeder die Möglichkeit hat, über eigene Fehler oder die Fehler anderer ohne Angst vor Bestrafung zu berichten, damit diese der Analyse zugänglich gemacht werden können. Erst die Fehleranalyse, sowohl auf der individuellen Ebene, als auch statistisch, validiert die Maßnahmen, die zur Entstehung und Aufrechterhaltung einer Sicherheitskultur notwendig sind.

Er kam zu dem Schluss, dass nur Verhaltensnormen wie

- Befolgen von Regeln und Verfahren
- Gegenseitige Überwachung
- Aktive und passive Kritikfähigkeit
- Transparenter Umgang mit eigenen Plänen und Absichten
- Unklare Bedenken ansprechen
- Offene Kommunikation über Hierarchiegrenzen hinweg
- Strukturiertes Entscheiden

davor bewahren, damit aus Fehlern kein Versagen wird!

Nach der Mittagspause berichtete der Senior Expert Ind. Security von KUKA, Augsburg, **Carsten Angeli**, über die Industrie 4.0-Entwicklungen seines Hauses. Er beleuchtete ebenso intensiv wie anschaulich die daraus entstehenden Chancen und Risiken einschl. deren Auswirkungen auf die betriebliche Sicherheit.



Er verwies u. a. darauf, dass in Deutschland die Roboterdichte so hoch wie sonst nirgendwo in Europa wäre und dass $\frac{3}{4}$ der weltweit installierten Industrieroboter in den Fabriken der Autobauer und der Metall- und Elektronikindustrie stehen würden.

Vor dem Hintergrund der beiden Megatrends

- Die Roboter verlassen ihren Käfig – sie arbeiten in den Fabrikhallen ohne Verletzungsgefahr eng mit den Menschen zusammen
- Haushaltsroboter für jedermann – intelligente Haushaltshilfen mit zwei Armen in Privathaushalten, Altersheimen, Krankenhäusern u. a.

machte er deutlich, wie umfassend Industrie 4.0 das private und berufliche Umfeld verändern und welche Auswirkungen diese rasante Entwicklung auch auf die betriebliche Sicherheit haben wird.

Den Abschluss des ersten Tages bildete der spannende Vortrag des Asienexperten des BND zu dem hochaktuellen Thema „Chinesische Auslandsinvestitionen – Trends und Gefahren“. Nach der jüngsten KUKA-Übernahme durch den chinesischen Midea-Konzern und weiterer strategischer chinesischer Übernahmen und Beteiligungen soll der Übernahmeschutz für deutsche Firmen von politischer Seite aus verstärkt und u. a. das staatliche Investitions-Prüfverfahren von 2 auf 4 Mon. verdoppelt werden.



Er beleuchtete intensiv die expansive chinesische Wirtschaftspolitik unter den Schlagworten „China 2025“ und „Erneuerung der Seidenstraße“, wo einerseits deutliche Abschottungstendenzen – z. B. dt. Firmen können in China max. 49 %-Firmenanteile erwerben – erkennbar sind, andererseits aber weitere Firmenübernahmen und ein sich verschärfender Verdrängungswettbewerb zu erwarten sind. Sehr aufschlussreich war auch die sich an seinen Vortrag anschließende rege Diskussion.

Den – verdienten – Abschluss dieses intensiven Tages bildete der Besuch der Daimler-Geländefahrstrecke „The Rock“. Ob 70° Steigung oder 80° Gefälle, Treppen fahren, meterhohe Wellen oder Neigung bis – fast – zum Umfallen – alle Fahrer-Innen waren auf diesem anspruchsvollen Par-cours sehr gefordert und gleichsam begeistert.



Nach einer gründlichen Einweisung gab es kein Halten mehr; ob als Fahrer oder Beifahrer – sowohl die eigenen Grenzen als auch (annähernd) die technischen Grenzen der Geländewagen wurden getestet.

Nach Einstellung der fahrerischen Aktivitäten wurden bei Speis und Trank die eigenen und fremden „Fahrkünste“ ausgiebig bewertet und neue Verbindungen geknüpft bzw. alte erneuert und verfestigt.



Der zweite Tag stand zu Beginn ganz im Zeichen des Rechts. **Dr. jur. Martin Wesch** beleuchtete in seinem „Arbeitsrechts-Update“ die zahlreichen neuen gesetzlichen Änderungen und relevanten Gerichtsurteile, die alle Auswirkungen auf den beruflichen Alltag im Sicherheitsbereich haben. Die Neuregelungen seit 01.04.17 bei der Arbeitnehmerüberlassung (AÜG), im Datenschutz, neue Vertragsregelungen im BGB, das neue Entgelttransparenz- und Bundesteilhabegesetz sowie die Änderungen im Mutterschutzgesetz haben u. U. massive Auswirkungen auf die tägliche Praxis und sollten deshalb bei den Führungskräften bekannt sein. Dass ganz nebenbei auch zahlreiche aktuelle bzw. individuelle Rechtsprobleme durch Dr. Wesch gelöst wurden, war ein weiterer wichtiger Baustein dieser Tagung.



Den Abschluss der diesjährigen Tagung bildete der Vortrag von **Dr. Johannes Weingart** zum Thema „Von Spitzensportlern und Managern lernen“.

Als Facharzt für Innere Medizin, Sportmedizin und Osteopathie betreut er Nationalteams der nordischen Kombination, weitere Spitzensportler und hochrangige Manager. Gemäß seinem Motto „Mehr Energie = mehr Freude am Leben“ berichtete er äußerst lebhaft, anschaulich und eindringlich über richtiges Energie-Management als

Basis, die über unsere persönliche und gesundheitliche Zukunft mitentscheidet. Er machte Allen klar, dass es nur ein Organ im Körper gibt, welches für die Energieaufbereitung und zur Verfügungsstellung zuständig ist – der Dünndarm!, das am wenigsten untersuchte Organ im Körper. Funktioniert dieser nicht optimal, lebt der Mensch unter seinem möglichen Leistungsniveau. Er widerlegte das alte Dogma: Man ist, was man isst, denn der Mensch ist nur, was er verdaut. Der 4,5 m lange Dünndarm zerlegt Eiweiß, Kohlenhydrate und Fette,

ermöglicht die Aufnahme von Vitaminen, Spurenelementen und Mineralien und ist das Zentrum von 80 % unseres Immunsystems.

Seine wertvollen Ernährungs- und Bewegungsratschläge fielen auf einen sehr fruchtbaren Boden und viele TeilnehmerInnen versprachen eine Neuausrichtung ihrer Ernährungs- und Bewegungsaktivitäten.

Angereichert mit vielen neuen Erkenntnissen, Erfahrungen und Kontakten traten die TeilnehmerInnen nach der Verabschiedung durch Vizepräsident Jürgen Wittmann und GF Schotzko ihre Heimreise an; nicht ohne bereits vielfach ihre Zusage für die Jahrestagung 2018 abgegeben zu haben.

Freisprechung der „Jung-Meister“ für Schutz und Sicherheit 2017

Was 1994 auf Initiative der ASW-BW und der IHK Region Stuttgart für Baden-Württemberg angestoßen wurde, setzt sich seit über 20 Jahren erfolgreich fort. Die erste Meisterprüfung, damals noch mit dem Titel „Gepr. Werkschutzmeister/Gepr. Werkschutzmeisterin“, fand 1996 in Kooperation mit der IHK Ludwigshafen statt.

Im Mai 2017 endete mit der Abschlussprüfung bei der IHK Region Stuttgart die Aufstiegsfortbildung „Gepr. Meister/Gepr. Meisterin für Schutz und Sicherheit; die Freisprechung des inzwischen 14. Jahrganges fand am 1. Sept. 2017 in der alten Kanzlei statt.



Die neuen „Jung“-Meister (v. li.): Daniel Biehl, Lehrgangssprecher Muhammet Öztürk, Antje Rosenbuch-Leinhos, Walter Knoß, Marcel Bolloff, Ramon Haack

Für die Referenten sprach Herr Martens (re.). Er ist ebenfalls ein Mann der ersten Stunde und seit vielen Jahren geschätzter Referent und „Hausherr“ der Schulungsstätte bei der EnBW Kernkraft GmbH. Er übernahm vor 2 Jahren die Aufgaben als Lehrgangsbetreuer von „Altvater“ Bögel, der nun seinen Ruhestand genießen darf.



Im Rahmen einer Feierstunde wurden den erfolgreichen Prüfungsteilnehmern durch Herrn Schappacher (re.) vom IHK-Bildungshaus die Meisterbriefe überreicht.



Unser Meistervater Werner Bögel kurte wohlverdient für seine Gesundheit; die Verleihung der „Meistermesser“ übernahm daher respektvoll GF Schotzko. Zum einen dient das Meistermesser der Wiedererkennung unter den Meistern und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl; zum anderen ist der Messerträger allzeit bereit, falls ihm überraschend ein Vesper angeboten wird – das Besteck hat er schließlich dabei.



Danach wurden die drei Lehrgangsbesten mit einem weiteren Sachpreis belohnt. Bei den Preisträgern handelt es sich um Walter Knoß (Platz 3), Ramon Haack (Platz 2) und um den Lehrgangsbesten Daniel Biehl.

Herr Karl Schotzko hatte zum Festakt in die „Alte Kanzlei“ in Stuttgart eingeladen. Bei seiner Ansprache brachte er nochmals seinen hohen Respekt für die erbrachte Leistung aller Prüfungsteilnehmer zum Ausdruck; stellten die vergangenen Jahre doch extrem hohe Anforderungen an die Teilnehmer und ihre Angehörigen bzw. Partnern.



Herr Schotzko knüpfte seine Hoffnung daran, dass sich die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der beruflichen Entwicklung auch bezahlt machen würden. Er rief nochmals in Erinnerung, dass gerade die private Sicherheitswirtschaft vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. Ohne unüberwindbare Einstiegsriterien steht jedem die Möglichkeit offen, seinen Meister und anschließend den Techn. Betriebswirt, Bachelor bis hin zum Masterabschluss zu machen.

Ein Blick in die Zukunft bedeutet immer auch einen Blick zurück. Die Aktivitäten des ERFA-Kreises der Werkschutzmeister haben eine ebenso lange wie gute Tradition.

Das neue ERFA-Kreis-Leiter-Duo, Frau Kraska und Herr Klein, erinnerten nochmals daran, bei den Treffen das multi-funktionale ASW-Meistermesser mitzuführen, ansonsten würden die durstigen Kollegen traditionell beim Vergesslichen ein Freigetränk einfordern.



ASW-BW-Fachtagung der Team- und Objektleiter am 12. und 13. Okt. 2017 in Neu-Ulm

Schutz vor klassischer Spionage und Social Engineering, Gefahren durch Alkohol & Drogen, Neues aus dem Arbeitsrecht und richtiges Verhalten in kritischen Situationen = 2 Tage geballtes Wissen für die tägliche Praxis



Der erste Teil der diesjährigen Fachtagung stand ganz im Zeichen der Erkennung von verschiedenen Spionagemöglichkeiten sowie deren Bekämpfung.

Alexander Emge von der Deutschen Telekom AG Group Security Services brachte die Teilnehmer auf den neuesten Stand der technischen Spionagemöglichkeiten. Dass Geschäftsgeheimnisse wie Neuentwicklungen, strategische Ausrichtungen sowie Kunden- und Lieferantendaten als sog. „Kronjuwelen“ besonders schutzwürdig sind, ist zwar in vielen Unternehmen bekannt, trotzdem entstehen durch Wirtschafts- und Konkurrenzspionage jährlich Schäden von über € 50 Mrd. Mit welcher raffinierten Methoden Angreifer heute an fremdes Know-How gelangen zeigte dieser mit sehr viel interessantem Anschauungsmaterial unterlegte Vortrag sehr deutlich. Ebenso wurde gezeigt, wie schwierig es ist, gut getarnte, moderne aktive und passive Funksender (Wanzen) in Wänden, doppelten Decken und Böden oder in Büroutensilien zu



entdecken. Dass sich auch Wasser- und Heizungsleitungen, manipulierte Handys und die Lasertechnik ideal zum Ausspionieren eignen, wurde eindringlich vorgeführt. Ebenso zeigte der Referent, wie professionelle Lauschabwehr mittels Hochfrequenzscan, Leitungs- und Gerätecheck und visueller Untersuchung u. a. mit Wärmebildkameras, Video-Endoskopen und Halbleiterdetektoren auszusehen hat, damit der Auftraggeber sicher sein kann, dass keine „Wanzen“ weiterhin in seinen Räumlichkeiten versteckt sind.

Dass es neben technischen Angriffen mit Wanzen und Trojanern auch sehr erfolgreiche Angriffe auf die menschliche Firewall gibt, bewies **Thomas Krauss** mit seinem Vortrag über die Methoden des Social Engineerings. Eindeutige Zahlen aus dem Vorjahr beweisen, dass sensible Unternehmensdaten nur zu 20 % durch digitale Angriffe abgeflissen sind, während 80 % durch menschliche Ein- bzw. Angriffe „erbeutet“ wurden.



Gutgläubigkeit, Hilfsbereitschaft und strenge Unternehmenshierarchien werden gezielt genutzt, um unter Legenden und falschen Identitäten vertrauliche Informationen und Geld – sog. CEO-Fraud – unter Umgehung sämtlicher Sicherheitsvorkehrungen zu gewinnen. Anhand vieler Beispiele machte er den Teilnehmern ihre eigene „Verwundbarkeit“ klar und machte deutlich, dass nur verständliche, kurze und lebendige ISMS- und Compliance-Regelwerke die betriebliche Sicherheitsarchitektur und –kultur stärken würden. Im weiteren Teil seines Vortrages tauchte er in die oftmals hochkriminellen Parallelwelten des Dark- und Deep-Netzes ein und führte vor, welche „Geschäfte“ dort abgeschlossen und welche Gefahren davon ausgehen würden.

RA Dr. Martin Wesch referierte im ersten Teil seines Vortrages über die Kontrollmöglichkeiten des AG unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitnehmerschutzgesetzes. Blutuntersuchungen von Bewerbern, Video- und GPS-Überwachungen, heimliche Tonbandaufnahmen, Datenabgleiche (Rasterungen) und weitere betriebliche Maßnahmen wurden auf ihre Legalität bzw. Beweisverwertbarkeit hin überprüft.



Im 2. Teil widmete sich **Dr. Wesch** dem ebenso weiten wie brisanten Feld der Arbeitnehmerüberlassung und der sich daraus in der täglichen (Werkschutz-)Praxis ergebenden Probleme. Deziidiert ging er auf die Neuregelungen im AÜG seit 01.04.2017 – Gleichstellung Leiharbeiter zu Stammbesellschaft, Überlassungszeiten, Betriebsratsbeteiligung u.v.m. – ein und verwies insbesondere auf die Vermeidung von Weisungen sowie betriebliche Integration (z. B. Werkunternehmerpersonal darf nicht Teil des Organigramms des Auftraggebers sein). Viele seiner Praxisbeispiele machten den Teilnehmern deutlich, welche Risiken bzw. Rechtsfolgen in manchen Unternehmen schlummern.

Den gemeinsamen Tagesabschluss bildete u. a. eine höchst interessante und informative Nachtwächter-Führung durch das historische Ulm; ein Highlight war z. B. der Einstein-Brunnen am Zeughaus zur Erinnerung an den berühmtesten Sohn Ulms: Albert Einstein.



Der Raketenstumpf steht für Technik und atomare Bedrohung, das Schneckenhaus auf dem Sockel symbolisiert die Natur und aus ihm heraus quillt der Kopf Einsteins mit schelmischen Augen und spöttisch herausgestreckter Zunge.

Nach dem langen Fußmarsch ließ man die gesammelten Eindrücke bei einem guten Essen und Getränken in einem Ulmer Traditionslokal Revue passieren und festigte den Erfahrungsaustausch und die Bindungen unter Kollegen.

Der zweite Seminartag widmete sich zu Beginn dem brisanten Thema Alkohol & Drogen und dem Umgang damit im Unternehmen. **Oliver Dobisch** schilderte aus eigener harter Erfahrung den Verlauf einer typischen Suchtkarriere und deren Folgen.



Von der voralkoholischen Phase über mögliche Auslöser bis hin zur chronischen Phase schilderte er sehr eindringlich die Folgen für Kollegen und Angehörige, die Gesundheits- und Persönlichkeitsveränderungen des Betroffenen, seine soziale Isolation bis hin zum sozialen Abschied. Im abschließenden Teil ging er sehr profund auf die Voraussetzungen und die Abläufe ambulanter und stationärer Entwöhnungsphasen ein und gab wertvolle Tipps, wie Suchtkranken auf ihrem schweren (Rück-)Weg geholfen werden kann.

Im letzten Teil der Tagung drehte sich alles um das Thema Deeskalation und wie verhalte ich mich in kritischen Situationen professionell. Der Referent **Joachim Leis** ging zu Beginn auf die wichtigen Begriffe Stress, Stressreaktionen und –bewältigung ein und leitete dann über zur bewussten Wahrnehmung und der daraus notwendigen professionellen Einschätzung von – kritischen – Situationen, die dann in ein angepasstes, situationsgerechtes und effizientes Verhalten münden sollten. Breiten Raum räumte er dem Thema „Viktimisierung“ ein, bei dem er anhand zahlreicher Studien die Kriterien der - meist unbe-



wußten - Opferauswahl herausarbeitete und den Teilnehmern klar vor Augen führte, dass eine bewusst positive und handlungskompetente Ausstrahlung „Ich bin Gegner und kein Opfer“ ein wichtiger Schutzfaktor ist.

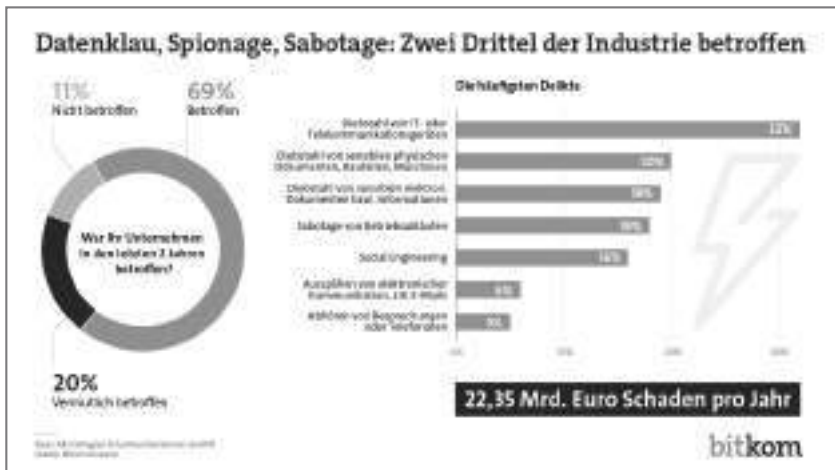
Das richtige Verhalten während und nach eines Gewaltdelikt/einer Geiselnahme war ein weiterer Schwerpunkt seines Referates. Er führte mit viel Detailwissen und praktischer Erfahrung den Teilnehmern vor Augen, welche (lebens-)gefährlichen Fehler in solchen Situationen unbedingt vermieden werden müssen. Im Rahmen der Vorstellung seines 4-stufigen Deeskalationsmodells machte er deutlich, wie wichtig in diesem Zusammenhang richtiges Kommunikationsverhalten und ein positives Selbstwertgefühl sind.

Gestärkt mit vielen neuen Erkenntnissen traten die Teilnehmer ihre Heimreise an und gaben vorher vielfach ihr Versprechen ab, auch am 25./26. Okt. 2018 wieder der Einladung der ASW-BW zu folgen.

ERFA-Kreis Mannheim trifft sich am 8. März 2017 zum Thema Lauschabwehr: Die Wanze in der Kaffeekanne

Die Methoden sind nicht aus einem James Bond-Film entliehen, sondern tagtägliches Handwerkszeug der Wirtschaftsspionage:

Die Abhörwanze, die über das Cateringunternehmen in der Kaffeekanne eingeschleust wird, die Kamera im Miniaturformat in der Kreuzschlitzschraube in der Wandvertäfelung oder auch das Abhören von Meetings über hochmodernste Lasertechnologie an der Glasscheibe des Besprechungsraumes.



Viele Lauschangriffe ausländischer Geheimdienste sind sehr einfach, aber trotzdem effektiv und der Kostenaufwand gering. Kein Wunder, dass der deutschen Wirtschaft bei einer geschätzten Schadenssumme von jährlich ca. 50 Milliarden Euro durch das Abhören ausländischer Geheimdienste und von Konkurrenzunternehmen nicht nur ein Renommee-Schaden entsteht.

Beim Treffen des Arbeitskreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ ging es genau um dieses Thema „Schäden durch Wirtschafts- und Industriespionage“. Andreas Nees von der Deutschen Telekom AG/Lauschabwehr berichtete im ersten Teil des Zusammentreffens über die technischen Angriffsmöglichkeiten und die Konsequenzen solch eines Informationszugriffs. Nach seinen Ausführungen kommen gut drei Viertel der Täter intern aus dem Haus und werden von Dritten für ihre Tätigkeit direkt angeworben. Auch KMU's sind von Interesse; längst sind nicht nur die Großindustrientechnologien im Fokus der Geheimdienste. Dabei können Nebeninformationen dann spannend werden, wenn sie im größeren Gesamtzusammenhang bei der Spionage durch

weitere Firmen- und Zuliefererdetails zusammengesetzt werden und ein großes Gesamtbild ergeben. Die Angriffsmöglichkeiten dabei sind groß: Der Heizkörper als Schallverstärker, der Deckenlautsprecher mit Rückkoppelung als Mikrofon und selbst das LAN-Kabel mit eingebautem Mikrofon dienen als Abhörmöglichkeit: Die Kombination von aktiven und passiven Geräten ermöglichen mittlerweile Geheimdiensten und Konkurrenten, sich für geringes Geld relativ einfach ein komplettes Informationsbild zu verschaffen.

Nees stellte die Möglichkeiten dar, welche Tricks die Ausspäh-spezialisten mittlerweile aus dem Koffer von James Bond-Filmen auf Lager haben und zeigte zugleich, welche technischen Aufspürmöglichkeiten durch das Team der Lauschabwehr der Telekom eingesetzt werden. Das können das aktive Aufspüren von Sendern mit Hochfrequenzscans sein, ein Leitungs- und Gerätecheck für Anzapfungen und Manipulationen in der Kommunikationsinfrastruktur mit kleinsten Messabweichungen, die aber auch inaktive Wanzen finden.

Komplettiert wird das Suchbild durch ein mobiles Röntgensystem, welches ermöglicht, technische Geräte zu durchleuchten, die, verglichen mit Originalröntgenbildern, aufdecken, was nachträglich in das Gerät eingebaut wurde. Die Gesamtbetrachtung der eingesetzten Maßnahmen münden in ein Schutzkonzept, welches auch nachträglich und dauerhaft sicherstellen soll, dass der einmal auf potenzielle Lauschangriffe durchleuchtete Raum bzw. Gegenstände auch sicher bleiben. Absolute, hundertprozentige Sicherheit, so Nees, sei zwar technisch nahezu zu realisieren, Schwachstelle bleibe jedoch immer noch der Mensch, der auf persönliche Angriffe immer noch sensibilisiert werden müsse und eine ungleich größere und andere Angriffsflächen für Spionage biete als die Technik.

Wirtschaftsspionage sichert Marktführerschaft

Im zweiten Teil des Treffens berichtete Ulrich Mayer vom Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg über die derzeitige Bedrohung durch Wirtschaftsspionage durch die USA, Russland und China, die gegenüber weiteren ausspähenden Nationen den größten Aufwand zur Ausspähung von Wirtschaftsinformationen betreiben. Der Verfassungsschutz schätzt dabei die Geheimdienstmitarbeiterzahl in China auf 1 Million; Russland mit 375.000 sowie die USA mit 130.000 direkten und indirekten Mitarbeitern in der Wirtschaftsspionage und beim Geheimdienst. Besonders problematisch dabei ist, dass im Schnitt ein dreiviertel Jahr vergeht, bis ein Angriff überhaupt bemerkt wird. Dabei wird ein Großteil der Angriffsfälle nicht an die jeweiligen

Verfassungsschutzbehörden gemeldet, da aus Angst vor Imageverlust und Kundensensibilität oftmals versucht wird, den Angriff als „belanglos“ abzutun. Möglicherweise sind auch direkte Schäden im ersten Blick nicht so groß: Oftmals erfolgt dann der tatsächliche Angriff erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn ein Gesamtbild über weitere Teilmosaiksteinchen aus weiteren Angriffen, auch bei anderen Firmen, zusammengesetzt ist. Dabei, so Mayer, sei das Angriffsszenario vielfältig: Im Bundesnetz z. B. geht man täglich von 2.000 bis 3.000 Angriffen aus; dabei zwei bis drei ernsthafte Bedrohungen, die auch weiterführende Konsequenzen haben könnten. Angreifer seien Cyber-Kriminelle oder Nachrichtendienste bis hin zu Hackerfreaks – jeder in einer anderen Absicht und entweder finanziellen oder immateriellen Zielen. Dabei ist die Spionage nicht unbedingt das Ziel: Auch die Sabotage, insbesondere im hochsensiblen Energiesektor bei der Stromversorgung, kann Ziel eines Angriffs von ausländischen Nachrichtendiensten sein. Derzeit nehmen Angriffe auf gesamte Branchen stark zu. Auch das besondere Phänomen der Erpressungstrojaner (Ransomware), bei dem ganze Computernetzwerke mittels einer Verschlüsselungssoftware lahmgelegt werden und nur gegen Schutzgelderpressung in Internetwährungen versprochen wird frei zu geben, haben 2016 überproportional zugenommen. Spezialist Mayer vom Verfassungsschutz stellt dar, wie der „Digitale Krieg“ mit dem Blackout der Stromversorgung als Terrorziel mittlerweile eine ernsthafte Bedrohung wird.

Hierbei kommt dann der Verfassungsschutz Baden-Württemberg ins Spiel: Mit dem Erstkontakt beim vertraulichen Telefon bis hin zur umfassenden, selbstverständlich kostenlosen und nach außen nicht sichtbaren Begleitungen und Beratungen durch die Spezialisten des Verfassungsschutzes zeigte Mayer auf, wie der Schutz der Wirtschaft in Baden-Württemberg gelingt. Im Fokus stehen dabei die besonders sensiblen, menschlichen Angriffsfaktoren über das sog. „Social Engineering“. D. h. das Ausspähen von Informationen über vertrauliche, persönliche Kontakte, gefolgt von der Prävention als Managementaufgabe, der Schaffung von Bewusstsein für die Bedrohung insbesondere auch bei Kleinbetrieben, bis hin zu den ganzheitlichen Schutzkonzepten, die auf personeller, organisatorischer und materieller Ebene den Schutz der baden-württembergischen Wirtschaft und dem hier vorhandenen Know-how sicherstellen sollen. Und dies, so die Zusage Mayers, kostenfrei für alle Unternehmen mit größtmöglicher Sorgfalt und auch absoluter Diskretion.

Nachhaltigkeit bei der Unternehmenssicherheit

ERFA-Kreis „Sicherheit in der Wirtschaft“ am 21. Juni 2017 zu Besuch bei der B&S Service GmbH, Sinsheim

Kann Unternehmenssicherheit „grün“ sein? Schließen sich Ressourceneffizienz und Video-/ Objektüberwachung aus? Dass diese unternehmerischen Herausforderungen durchaus zu vereinen sind, zeigte der Vororttermin bei der B&S Service GmbH in Sinsheim. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 2005. B&S ist Servicepartner für den Mittelstand als auch für Großfirmen wie z. B. Drogeriemarktketten, für Gemeinden mit Leistungen rund um die Warensicherung, die Videoüberwachung und Einbruchmeldeanlagen sowie in weiteren Bereichen.



Ein schattiges Plätzchen unter dem sonnigen Carport: Die Elektroflotte mit den Servicefahrzeugen der Firma B&S wird mit eigens entwickelten und konstruierten Solarcarports „betankt“. Energieeinsparung im Unternehmen, so Inhaber Weiss, zahlt sich nicht nur mit einer nachhaltigen Unternehmensführung aus, sondern auch bei den Einsparungen bei den Energiekosten.

Auf Einladung des geschäftsführenden Gesellschafters Konrad Weiss informierten sich knapp 40 Mitglieder des Arbeitskreises, wie das Leitbild des Unternehmens in der Praxis umgesetzt werden kann: „Wie wir handeln? Mit Sicherheit und Verantwortung“. Weiss erläutert, dass mit dem Einhalten von allgemeingültigen Regeln noch keine Nachhaltigkeit geschaffen ist: „Wir gehen neue Wege konsequent und zeigen dies z. B. mit unserem Energiekonzept. Hier setzen wir von der Stromerzeugung über die Heizkraft bis hin zu unseren Fahrzeugen auf nachhaltige Energien. Wir sind überzeugt davon, dass wir mit diesem

unternehmerischen Handelsmaßstab dazu beitragen, den Einklang ökonomischer, ökologischer und damit auch sozialer Parameter im Rahmen unserer Möglichkeiten zu verbessern.“

Dies schätzen auch Unternehmen, die besonderen Wert auf Nachhaltigkeit legen. Bei einem großen Kaufhaus in Berlin konnte durch den Austausch von Monitoren und die Optimierung der Klimaanlage eine enorme Energieeinsparung bei den Stromkosten erreicht werden. Und bei dem Unternehmen selbst? Fast der gesamte Fuhrpark besteht aus Elektroautos, die mit eigen entwickelten Carports mit Solarmodulen „getankt“ werden. Weiss stellte sich kritischen Fragen der Arbeitskreismitglieder zum Thema Netzstromausfall, Sicherheitsüberwachung und Einsatz der verschiedenen Systeme, die nach Umweltgesichtspunkten in den verschiedenen Überwachungsbereichen bei Unternehmen eingesetzt werden können. Der Rundgang durch das Unternehmen lieferte zahlreiche spannende und interessante Anknüpfungspunkte zur „grünen Unternehmenssicherheit“, die heutzutage durchaus mit relativ geringem Aufwand, aber umso größerem Energieeinsparungs- und auch Kosteneinsparungspotenzial umsetzbar ist.

Ergänzend informierte die IHK-Kompetenzstelle Energieeffizienz mit der Beratung zu einem Energieeffizienzcheck, wie in Unternehmen ressourcenbewußt gewirtschaftet werden kann. Beeindruckend war auch das Engagement der Mitarbeiter der Firma B&S zum Thema Energieeffizienz: Weiss betonte beim Rundgang, wie wichtig es für ihn ist, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl in das Leistungsprofil des Unternehmens als auch der Kernbotschaft zur Nachhaltigkeit einzubinden und zu überzeugen. Adriano Razzino, Industriekaufmann bei B&S, hat sich dazu entschieden, zusätzlich zu seiner Ausbildung noch Energiescout zu werden: Die Azubi-Scouts werden von der IHK angeleitet, „mit offenen Augen“ durch den Betrieb zu gehen, den Umgang mit Ressourcen zu erkennen und sich für Energieoptimierung einzusetzen.

Polizeireform in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz: Neue Organisationsstrukturen mit Auswirkungen auf die Sicherheit in der Wirtschaft?



„Hat sich bei Ihrem Kontakt zur Polizei vor Ort etwas spürbar verbessert oder zum Negativen verändert?“, so fragte Polizeidirektor Jürgen Dörr (s. *Bild oben u. nächste Seite*) vom Polizeipräsidium Mannheim einleitend die Anwesenden beim dritten ERFA-Kreistreffen „Sicherheit in der Wirtschaft“ im Oktober 2017. Die große Überschrift war die Polizeireform in den beiden Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zusammen mit seinem Kollegen Polizeirat David Faulhaber und mit dem von benachbarter Ludwigshafener Seite tätigen Direktionsleiter Harald Brock vom Polizeipräsidium Rheinpfalz, Polizeidirektion Neustadt, informierten die drei Polzeispezialisten über die jeweiligen organisatorischen Veränderungen in den jeweiligen Polizeipräsidien und die möglicherweise spürbaren Auswirkungen auf die Unternehmenssicherheit.

Keine negativen Sicherheitsauswirkungen

Die Antwort auf die gestellte Frage ergab sich sehr schnell: Spürbare oder negative Veränderungen zur Erreichbarkeit der Polizei gab es bei den Teilnehmern des Netzwerktreffens nicht. Ziel der Reform in Baden-Württemberg im Jahr 2014 war, innerhalb der Verwaltung mehr Bürgerorientierung und Wirtschaftlichkeit aufzubauen, Hierarchien und Dienststellen abzubauen und eine wesentliche Bürokratieentlastung zu schaffen. Aus 37 Polizeipräsidien wurden damals 12 regionale

Polizeipräsidien, welche größtenteils durch regionale Umsortierung und durch den Wegfall der Mittelebene zu sinnvollen Betreuungseinheiten in der Organisationsstruktur wurden. Die Kriminalaußenstellen wurden aufgelöst und in einen Kriminaldauerdienst integriert.



v.l.: David Faulhaber, Harald Brock, Jürgen Dörr

Weitere Zentralstellen wie z. B. für Technik und Logistik sowie der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg wurden zentral im Land zugeordnet. Mit der Neuorganisation ergaben sich auch positive Zusammenlegungseffekte, sodass auch die geografischen ebenso wie die organisatorischen Wege innerhalb der Polizei wesentlich verschlankt werden konnten. Insbesondere die Zusammenlegung der bisherigen beiden lokalen Polizeien im Polizeipräsidium Mannheim mit sodann aktuell 17 Polizeirevieren und 28 Polizeiposten für den gesamten Bezirk in und rund um Mannheim, so Polizeidirektor Dörr, haben die Strukturen und Doppelbesetzungen in der Region aufgelöst.

Kriminalpolizeidirektion Heidelberg mit neuen Zuständigkeiten

Polizeirat Faulhaber erläuterte die Fachinspektion für Wirtschaftskriminalität innerhalb der Kriminalpolizei und den damit verbundenen Arbeitsschwerpunkten wie Betrug, Insolvenzdelikte, Untreue oder Geldwäsche. Zirka 40 Mann kümmern sich in Heidelberg speziell um Wirtschaftsanliegen und Anfragen von Unternehmen, die nunmehr nach der Reform noch gezielter für die Region bearbeitet werden können.

Einsatz, Logistik und Technik im Polizeipräsidium Rheinpfalz, Ludwigshafen

Der Direktionsleiter des Polizeipräsidioms Rheinpfalz mit Polizeidirektion Neustadt, Harald Brock, erläuterte in seinem Teil die Reform aus dem Jahr 1993, die in Rheinland-Pfalz zu einer Neustrukturierung von fünf Präsidiien (Rheinpfalz, Westpfalz, Mainz, Trier, Koblenz) in den jeweiligen Oberzentren geführt hat. Ergänzt werden die Präsidiien durch Zuweisung der jeweiligen Kriminaldirektionen. Schwierigkeiten ergaben sich damit, dass mit der angestoßenen Reform im allerweitesten Sinne auch Bereiche umstrukturiert wurden, die vorher im Innenministerium nicht eingebunden waren, wie z. B. die Wasserschutzpolizei. Herausforderung dabei war, dass Gesetze umgeschrieben wie verschiedene Bund-Länder-Vereinbarungen geändert werden mussten. Insgesamt mussten 160 Arbeitspakete in Teilpläne umgesetzt werden. Besonders stolz war man, dass diese Strukturreform mit eigenen „Bordmitteln“ aus der Polizei heraus und ohne fachliche Begleitung durch Beratungsorganisationen erfolgen konnte. Mittlerweile haben sich die Strukturen bewährt; z. B. wurde die Bereitschaftspolizei von sachfremden Aufgaben entlastet, sodass jeder Ort durch die geografische Nähe innerhalb 1 Std. bei akuter Einsatzlage in Rheinland-Pfalz erreicht werden kann. Durch die Umstrukturierung wurden auch Kapazitäten geschaffen für neue Bereiche wie z. B. ein internes Gesundheitswesen in den Fachabteilungen oder die Bereitstellung von Unterstützungseinheiten für die Polizeipräsidiien. Insgesamt, so Brock, konnten keine spürbaren Auswirkungen auf die Sicherheit in der Wirtschaft gemessen werden. Die kürzeren Anforderungswege und die Vermeidung von Überschneidungen im Bereich Entwicklung und Beschaffung sowie die erleichterte Organisation von Maßnahmen innerhalb der Polizei in Rheinland-Pfalz haben die durchgeführte Reform in allen weiteren, zeitlich folgenden Verbesserungsschritten als Erfolg gezeigt.

Das Technische Hilfswerk als Einrichtung des Zivilschutzes bei Katastrophen und öffentlichen Notständen

Das Treffen der gut 40 Sicherheitsverantwortlichen fand dieses Mal in der Geschäftsstelle des Technischen Hilfswerkes (THW) in Mannheim statt. Was lag da nicht näher als die Einsatzfunktionen und -aufgaben des THWs zu erläutern? Geschäftsstellenleiter Markus Jaugitz (*s. Bild nächste Seite*) informierte die Teilnehmenden über die Struktur und die Einsatzoptionen des THWs. Neben dem Katastrophenschutz betätigt sich das THW im Bereich des Zivilschutzes, der Amtshilfe auf Grund von Anforderungen durch Gemeinden und auch der Katastro-



phenhilfe im Ausland. Intern eng mit dem Bevölkerungsschutz des Bundesministeriums des Innern verbunden, stehen allen voran die technische Hilfe im Ausland im Auftrag der Bundesregierung sowie im Inland bei Katastrophen, öffentlichen Notständen und größeren Unglücksfällen, auch auf Anforderung der zuständigen Stellen (z. B. Feuerwehr). Dabei ist das THW als Bundesanstalt in zwei wesentlichen Säulen mit Ehrenamt und Hauptamt aufgeteilt. Dreizehn Typen von Fachgruppen kümmern sich um Aufgaben wie die Ortung, Räumung, Sprengung, Beleuchtung, Wasseraufbereitung und vieles Weitere mehr. In Baden-Württemberg kümmern sich 93 Ortsverbände um die vielfältigen Aufgaben rund um die technische Hilfe. Dabei werden Spezialisten eingesetzt, die durch Schulungen beim THW ihr Know-how bekommen haben oder auch durch ihre Hauptarbeit in Unternehmen für Spezialtätigkeiten geschult sind und diese dann ehrenamtlich einbringen. Insofern kann eine ehrenamtliche Betätigung beim THW durchaus auch Vorteile für ein Unternehmen haben, wenn der Mitarbeiter oder Mitarbeiterin Spezialkenntnisse durch das THW ergänzend hinzulernt. Jaugitz führte aus, dass mittlerweile durch technische Hilfsmöglichkeiten wie z. B. bei der mobilen Hochwasserüberwachung oder der Bewegungsmessung von Gebäuden oder rutschenden Hängen das THW längst über die „Einfachstätigkeiten“ hinausgekommen ist. Der im Internet herunterladbare Katalog der Einsatzoptionen zeigt dies exemplarisch auf. Ansprechpartner insbesondere für Unternehmen bei Schadensereignissen und Katastrophenfälle ist stets der regionale Ortsverband. In Koordination mit den Geschäftsstellen der Region kümmert dieser sich um die Einsatzfälle.

THW-Ehrenplakette für die IHK Rhein-Neckar

Für Jaugitz war es wichtig darzustellen, dass das THW als ehrenamtliche Helferorganisation und trotzdem als Bundesanstalt in der Führung durch das Innenministerium eine tragende Rolle im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz darstellt und deshalb auch in enger Koordination und Abstimmung mit Unternehmen als auch der Wirtschaft insgesamt steht. Für ihn stehe der Netzwerkgedanke allem voran. Exemplarisch wurde für die wertvolle Unterstützung und gute Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar vom Landesbeauftragten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk für Baden-Württemberg, Dietmar Löffler, im Rahmen des Treffens die Ehrenplakette des THWs verliehen.

Für die IHK nahm **Alex Wolf** die Auszeichnung entgegen, da er über den Arbeitskreis und die sog. „Unbedenklichkeitsbescheinigungen“ den intensiven Kontakt zur Geschäftsstelle in Mannheim hält: Auf hoheitlicher Ebene wird dabei in Einzelfällen die IHK immer dann gefragt, wenn ein gewerbliches Wettbewerbsverhältnis durch einen THW-Einsatz entsteht. Mit einer sehr engen, intensiven Abstimmung ist es dabei der IHK in der Vergangenheit immer gelungen, Zweifelsfälle erst gar nicht aufkommen zu lassen.



„Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung unserer Arbeit für unser Netzwerk und für unsere Mitgliedsunternehmen“, freute sich Wolf bei der Überreichung der Urkunde und Medaille für die besondere, herausragende Auszeichnung.

ERFA-Kreis-Treffen der Meister für Schutz und Sicherheit/Werkschutzmeister

Am 04.09.2017 trafen sich nach längerer Pause die Werkschutzmeister zu ihrem ERFA-Kreis. Dieser ERFA-Kreis der ASW-BW hat nun eine 23-jährige Tradition, welche über die vielen Jahre hinweg federführend durch Herrn Thomas Gültig intensiv gepflegt und geleitet wurde.

Herr Gültig musste von diesem Amt aus persönlichen Gründen Abschied nehmen; an dieser Stelle muss nochmals der Dank der ASW-BW und der KollegInnen besonders hervorgehoben werden.



Dieses Treffen war somit auch ein kleiner Neuanfang. Fünfundzwanzig MeisterInnen folgten der Einladung in die Räume der ASW-BW in Stgt-Bad Cannstatt. Auf der Agenda stand zu Beginn die künftige Organisation des ERFA-Kreises.

ASW-BW-Geschäftsführer Schotzko stellte den Kolleginnen und Kollegen Frau Sylke Kraska und Herrn Klaus Klein als mögliche neue Doppelspitze des ERFA-Kreises vor. Die Anwesenden bestätigten diesen Vorschlag einstimmig durch eine offene Wahl; beide nahmen die Wahl an.



v. l.: GF Schotzko gratuliert der neuen ERFA-Kreis „Doppelspitze“ Klein und Kraska

Ein Blick in die Zukunft bedeutet immer auch einen Blick zurück. Die Aktivitäten des ERFA-Kreises haben eine ebenso lange wie gute Tradition. Alle Anwesenden wurden nach Wünschen und Vorschlägen für eine künftige Vorgehensweise befragt. Da aber die Vergangenheit bei allen Teilnehmern Zufriedenheit hinterließ, wird auch künftig der bisherige Turnus der Veranstaltungen beibehalten: Eine Veranstaltung in den Räumen der ASW-BW mit einem Fachreferenten/Fachthema und fachlich/kollegialem Austausch sowie ein Jahrestreffen an einem verlängerten Wochenende mit Fachteil, Exkursion und Zeit für Erfahrungsaustausch.

Nachdem geklärt wurde, dass alles beim – bewährten - Alten bleibt, war es auch schon Zeit für den spannenden Vortrag durch Herrn Harald Winter von der Firma eiiss aus Abtsgmünd. Sein Thema für die Anwesenden war: Drogen im Betrieb.

Aus seiner langjährigen Erfahrung bei der Polizei und in der Wirtschaft referierte er dieses spannende Thema sehr kurzweilig den staunenden Zuhörern. Die wenigsten hatten damit gerechnet, dass Industrieunternehmen oftmals als Orte erhöhter Aktivitäten in Sachen Drogenmissbrauch, -konsum sowie -handel zu sehen sind.



Wie bei Kontrollen im Betrieb derlei Aktivitäten zu erkennen sind, wurde anhand unterschiedlicher Exponate erklärt; ebenso, woran der Laie einen eventuell vorliegenden Missbrauch erkennen könnte. Der Vortrag wurde durch eine Kommunikations- und Kaffeepause unterbrochen und die Anwesenden nutzten intensiv die Zeit, um mit alten und neuen Bekannten/Meistern ins Gespräch zu kommen.

Abgeschlossen wurde die Veranstaltung fast schon traditionell schwäbisch mit einer Stärkung vor dem Nachhauseweg.

Den Mitarbeitern der ASW-BW sei hier nochmals ein Dank ausgesprochen. Die Vorbereitungen im Vorfeld, das Begleiten und die tolle Verpflegung in den Räumen der ASW-BW dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Neumitglied Zalando lud zum Netzwerktreffen der Security-Manager ein



Fast 40 Teilnehmer folgten der Einladung der Zalando Logistics Süd SE & Co. KG am 28. Sept. 2017 nach Lahr, um den neuesten großen Standort des seit 2008 existierenden Unternehmens mit Hauptsitz in Berlin kennenzulernen.

Nach der freundlichen Begrüßung durch Herrn Karsten Griebßhammer, Security & Loss Prevention Manager, und Herrn Christian Wettengel, Safety Manager, nutzte ASW-BW-Präsident Wolfgang Geyer die Möglichkeit, den Teilnehmern und insbesondere den zahlreichen (Noch-)Nichtmitgliedern die Sicherheitsallianz ASW-BW kurz vorzustellen.

In einem ersten Vortrag stellte Herr Griebßhammer den anwesenden Sicherheitsverantwortlichen die Herausforderungen an das Security-Management eines großen Logistik-Standorts und die davon abgeleiteten Sicherheitskonzepte vor. Anschließend wurden die Besucher



mit einem Impulsvortrag zum Thema „Security Awareness“ durch den externen Referenten Christoph Öxle darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig der Faktor Mensch bei der Umsetzung von Sicherheitskonzepten ist.

Nach einer kurzen Pause mit köstlicher Bewirtung ging es an die Besichtigung der allein wegen ihrer schieren Größe sehr beeindruckenden Hallen mit ihren diversen Aufgabenbereichen: über Wareneingang, Lagerung, Warenausgang und Retouren. Dabei konnte jeder Teilnehmer die Logistik-Zentrale mit dem immensen Warenlager und das kopfüber installierte, orangefarbene Transportkisten befördernde „Schienennetzwerk“ bestaunen. Dass hier jede Halle mit einer modernen Sprinkleranlage sowie Brandschutztüren ausgestattet ist, die die benachbarten Hallen im Brandfall vor Ausbreitung des Feuers schützen, ist hier selbstverständlich.

Beratung

Erkennbare Schwerpunkte waren die Beratungen in den Bereichen Schwachstellenanalyse/Gebäudeabsicherungen, IT-/TK-Sicherheit, Know-how-Schutz und internationale Sicherheitslage.

Die meisten Anfragen erfolgten telefonisch und konnten von den ASW-BW-Mitarbeitern im Verlauf des Gesprächs oder mit einem Rückruf beantwortet werden. Waren die Probleme zu speziell, um von den Mitarbeitern mit ihren eigenen Fachkenntnissen gelöst zu werden, so konnte auf externe Sachverständige zurückgegriffen bzw. die Beantwortung dieser Fragen in Mitgliedsfirmen und/oder den Sicherheitsbehörden recherchiert werden. Hierbei gilt der Dank der ASW-BW allen Fachleuten aus den Mitgliedsunternehmen und den Sicherheitsbehörden, die ihre Erfahrungen und Kenntnisse der ASW-BW bzw. anderen Mitgliedsfirmen und sonstigen Ratsuchenden zur Verfügung gestellt haben.

Die finanzielle Entwicklung

Für die ASW-BW-Mitglieder ist die Jahresbilanz und G/V-Rechnung 2017 diesem Geschäfts- und Rechenschaftsbericht beigelegt. Notwendige Erläuterungen dazu und auch die Darstellung der Ergebnisse aus der am **26. März 2018** vorgenommenen Bilanzprüfung erfolgen im Rahmen der 50. Ordentlichen Mitgliederversammlung am **7. Juni 2018** durch den Schatzmeister, Herrn Ludger Remler, und den Revisor, Herrn WP/StB Alfred Strobel.

Besetzung des Vorstandes seit 10. Mai 2016

Vorstandsmitglieder

Wolfgang Geyer, Präsident
IBM Cental Holding GmbH, Ehningen

Jürgen Wittmann, Vizepräsident
Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Alfred Biesinger
Daimler AG, Stuttgart

Manfred Jilg
BASF SE, Ludwigshafen

Ludger Remler (Schatzmeister)
Landesbank Baden-Württemberg, Karlsruhe/Stuttgart

Dr. Jan-Robert Schwark
Infraserv Höchst GmbH & Co. KG, Frankfurt

Silke Wolf
ZF Friedrichshafen AG

Revisor

Alfred Strobel
Dipl.-Oec., WP/StB